

**Ringvorlesung**  
**„Kinder stark machen! Ressourcen, Resilienz, Respekt.“**

28. Januar 2014

**„Defizite, Ressourcen, Resilienz –  
Bedeutungen, Funktionen und Status“**

## Ressourcenorientierung – ein Begriff/Schlüsselbegriff?

Soziales Handeln (Max Weber)

Habitus (Pierre Bourdieu)      Handlungsfähigkeit (Klaus Holzkamp)

Lernen, Entwicklung, Einstellung (Psychologische Teildisziplinen)

Kindheit, Tätigkeit von Kindern (agency)

Generationale Ordnung (Leena Alanen)

### **Erste These**

Ressourcenorientierung ist kein  
gegenstandskonstituierender,  
analytischer Begriff.

## Ressourcenorientierung – pragmatische Leitidee?

„Die Kinder begreifen ihre **Mehrsprachigkeit** nicht als Entweder-Oder, vielmehr entwickeln sie eine ganzheitliche **Kompetenz**, die es ihnen erlaubt, ihre Sprachen gezielt und im Wechsel einzusetzen (...). Die kindliche Sprachpraxis erweist sich als geprägt durch eine situationsabhängige und personenbezogene **Flexibilität**, die von einer Reihe von Faktoren beeinflusst wird (wie z.B. Alter, Sprachkompetenzen des jeweiligen Gegenübers, Gesprächskontext und persönliche Motive).“ (Berg 2000, 29)

In mono-lingual strukturierten Schulen und teils auch Kitas werden „die Kinder (...) am Maßstab eines (...) einsprachig aufwachsenden Kindes gemessen“ (26). So kommt nicht ihre Mehrsprachigkeit, sondern lediglich ihre deutsche Sprachkompetenz in den Blick. Und diese wird, gemessen an einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern oft als **defizitär** eingeschätzt.

## Ressourcenorientierung – pragmatische Leitidee?

### **Zweite These**

Ressourcenorientierung ist eine pragmatische Leitidee, ein Prinzip praktischen Handelns, das besagt, Klient\_innen nicht primär unter dem Aspekt zu betrachten, was sie alles nicht können, sondern unter dem Aspekt, was sie können.

In diesem Sinn kann ‚Ressourcenorientierung‘ eine professionelle Beziehung produktiv eröffnen, den folgenden Prozess aber nicht (hinreichend) strukturieren.

## Von Defiziten zu Ressourcen – wissenschaftlicher Paradigmenwechsel?

### **Kindheitswissenschaften: Kinderarmutsforschung**

- Ausgangspunkt nicht Defizit-, sondern Ressourcenansatz
- Ressource: ‚Mittel, die notwendig sind, um eine Handlung zu vollziehen‘
- Ebene der Bedingungen vs. Ebene des Individuums

### **Interkulturelle Erziehungswissenschaften**

Defizithypothese: Sichtweise, die Einzelnen etwas als Inkompetenz o.ä. in die Schuhe schiebt, was als (Resultat) eine(r) ungerechte(n) Allokation von Ressourcen bzw. ungleichen Möglichkeitsräumen kritisiert werden müsste.

**Pädagogisierung:** ‚Aufmerksamkeit gilt nicht mehr primär der Armut, sondern der Person des Armen in der Hoffnung, mit der ‚Behandlung‘ des Armen zugleich auch das Problem der Armut zum Verschwinden bringen zu können.‘ (vgl. Münchmeier 2011, 533)

**Individualisierung:** ‚Systemprobleme werden in persönliches Versagen verwandelt; gesellschaftliche Krisen erscheinen als individuelle, werden in ihrer Gesellschaftlichkeit aber nur noch bedingt wahrgenommen.‘ (vgl. Beck 1986, 117f)

## Von Defiziten zu Ressourcen – wissenschaftlicher Paradigmenwechsel?

### Dritte These

Ein wissenschaftlicher Wandel von einer Defizit- zu einer Ressourcenorientierung ist nicht unbedingt festzustellen.

Die Rede davon trifft nicht unbedingt wesentliche Einsichten aus fachspezifischen Debatten, die mit den Wörtern ‚Ressource‘ oder ‚Defizit‘ verbunden sind.

Umgekehrt erinnern diese Debatten an grundlegende Standards sozialwissenschaftlicher Analyse und sozialpädagogischer Praxis: individuelles Handeln im gesellschaftlich vermittelten Kontext zu betrachten und sich einer Pädagogisierung gesellschaftlicher Ungleichheit möglichst zu entziehen.

## Persönliches Defizit oder Einschränkung personaler Handlungsfähigkeit?

### (Weitere) Stigmatisierung vermeiden – aber wie?

#### Armut aus Kindersicht

„Kühlschrank leer“, „Mutter hat kein Geld (die Tante aber)“, „gerne was anderes essen als da ist“

#### Vierte These

Keine personalisierende Zuschreibung von Inkompetenz, aber auch keine Ignoranz (von Erfahrungen) der Einschränkung personaler Handlungsfähigkeit.

### Ressourcen *statt* Kompetenzunterschiede?

Quantitativ-statistische Leistungsmessungen liefern regelmäßig Hinweise, dass „die soziale Herkunft weiterhin eng mit dem Zugang zum Gymnasium und zur Hochschule verbunden ist.“ (Maaz 2010, 12)

So wird „das Bild einer verwirklichten Chancengleichheit im Bildungssystem empfindlich gestört.“ (7)

## Jenseits von Ressourcenorientierung: Begriffsfragen und/oder empirische Fragen?

### **Bildungsforschung**

„Obwohl ein ungünstiger sozioökonomischer Hintergrund nicht automatisch zu Schlechten schulischen Leistungen führt, scheint [er] die Leistungen doch stark zu beeinflussen.“ (OECD 2010, 10)

### **Kinderarmutsforschung**

Das Resilienzkonzept soll ,den Determinismus infrage stellen, demzufolge sozial benachteiligende Lebenslagen notwendig zu Entwicklungsbeeinträchtigungen führen, während dies empirisch zwar oft, aber eben nicht immer der Fall ist.‘ (Vgl. Zander 2010, 337f)

### **Wie ist menschliches Handeln (Denken, Fühlen) begrifflich zu fassen?**

„Abkehr von monokausalen und deterministischen Erklärungsmodellen.“  
(Zander 2010, 28)

Ursache-Wirkungszusammenhang

Begriffe: Reiz -Reaktion.

Handeln ist sinnhaft bestimmt, weder mechanisch determiniert, noch indeterminiert.

Sinnhafter oder Begründungszusammenhang.

Begriffe: Soziales Handeln, Handlungsfähigkeit



## **Jenseits von Ressourcenorientierung: Begriffsfragen und/oder empirische Fragen?**

### **Fünfte These**

Die Rede von Ressourcen und Resilienz hat die Funktion, gegen die Behauptung eines mechanischen Determinismus zwischen Verhältnissen und Verhalten anzugehen.

Im Wesentlichen entschieden wird diese Frage aber nicht durch empirische Studien, sondern durch die Entwicklung von Grundbegriffen, die solche Forschung anleiten.

### ***Relevanz für die Kindheitswissenschaften***

Verhältnis von Struktur (Kindheit) und Handlung (der Kinder) begrifflich fassen. ‚Agency‘ z.B. als „soziales Handeln“ oder „personale Handlungsfähigkeit“ verstehen.

**Ringvorlesung**  
**„Kinder stark machen! Ressourcen, Resilienz, Respekt.“**

28. Januar 2014

**„Defizite, Ressourcen, Resilienz –  
Bedeutungen, Funktionen und Status“**